



DIE BESTE IM BUNDE

Technik ist kein Selbstzweck – die neue
B&W-Serie 800 D3 will Emotionen
wecken. Bei der Standbox 803 D3 wird
das zum ganz großen Erlebnis.

■ Von Andreas Günther



Die Premiere der 800-D3-Serie hat die Menschen emotional berührt – wir haben gestandene Produktmanager weinen gesehen. Was haben die Ingenieure nur angestellt im britischen Steyning?

Hier residiert das Entwicklungszentrum von Bowers & Wilkins. Die Forscher haben für die D3-Serie mit allen bekannten Spielregeln gebrochen. Da geht es auch um Trennungsangst – beispielsweise von den markanten, gelben Kevlar-Membranen, die über Jahre das bevorzugte Material für die Mitteltöner waren. Aus und vorbei. Der neue Stoff heißt „Continuum“, ein Kunstname. Dahinter verbirgt sich ein Composit-Geflecht, das es so nur bei B&W gibt – aus Gelb wurde strahlendes Silber. Über die Feinheiten hat B&W eisernes Schweigen verhängt. Nur so viel dürfen wir wissen: Es geht hier um optimale und kontrollierte Nachgiebigkeit. Acht Jahre Forschungsarbeit stecken

dahinter – und kein Mitbewerber konnte das Geheimnis knacken.

Auch deshalb verfallen wir stets in Hochachtung vor B&W. Das ist kein naives Anhimmeln; wir mögen einfach, wie die Briten unerschrocken neue Wege gehen und selbst das Beste noch verbessern können. Die D3-Serie klingt so überragend, dass wir die größere 802 D3 in unserem Hörraum als audiophile Referenz etabliert haben. Nun erreichte uns die kleinere 803– wobei „klein“ relativ ist. Der Lautsprecher wirkt kompakter, bringt aber immerhin noch satte 65 Kilogramm auf die Waage. Wie gut, dass B&W an der Bodenplatte eine Rolle zum Rangieren integriert hat.

Das Gehäuse ist nicht einfach nur eine verleimte Versammlung von MDF-Platten. B&W baut vielmehr eine optimierte Klangbasis aus mehreren Schichten auf, die zusätzlich verstrebt und gebogen werden. Hier

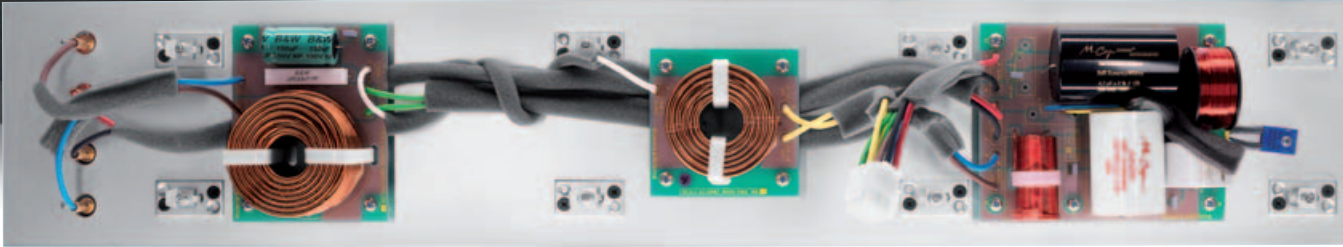


◀ **STANDKRAFT:** Bowers & Wilkins setzt die 803 S3 auf höhenverstellbare Spikes. Praktisch, dass eine Rolle beim Rangieren hilft.

▼ **GUT GEKÜHLT:** Die Weiche montiert B&W an die Rückseite – die großformatige Alu-Einheit dient als Kühlelement.



▲ **SCHUTZ:** Das teuerste Element der 803 D3 ist der Hochtöner mit der Diamant-Membran. Die Frontkappe wird fest verschraubt.



gilt das Ideal der Matrix, verstärkt durch zusätzliche Aluminium- und Stahl-Elemente. Das Ganze steht auf einem massiven Metallsockel aus einer Aluminium-Zink-Legierung. Früher wurden im Sockel auch die Weichenbauteile versteckt – nun steckt B&W sie in den Rücken, hinter ein Aluminium-Profil, das zugleich als Kühlkörper taugt. Die 803 D3 hat die größten Änderungen in ihrer Architektur erfahren: Es gibt sie erstmals mit einem eigenen Kopf für den Mitteltöner. B&W nennt die charakteristische Rundung treffend „Turbine Head“ denn sie besitzt wirklich alle Erkennungszeichen einer Turbine.

Die Form ist am Rechner entstanden – B&W hat dem Turbinenkopf sämtliche ungewollten Schwingungen ausgetrieben. Stromlinienförmig wird die Energie auf den Hörplatz projiziert. Gleiches gilt für den Hochtöner, der an der Front einer Aluminiumröhre sitzt. Hier schwingt ein

Membranmaterial aus künstlichem Diamant – teuer geht es kaum. Auch hier hat sich B&W wieder ein höchstgeiges Know-how erarbeitet, das der Konkurrenz nicht zugänglich ist.

Nach dem gleichem Selbstbewusstsein tönt es auch in der Tiefe. Hier setzen die Mannen von Bowers & Wilkins

VOLLKOMMENE FREUDE ÜBER JAHRE

auf „Aerofoil“. Wieder nutzten die Briten die Computersimulation. Die Struktur ist unterschiedlich dick, je nach Ideal des Schwingungsverhältnisses – wo Kraft gefragt ist, arbeitet ein dickerer Membrandurchmesser, wo Tempo das höchste Maß ist, schwingt der dünnere Teil. Gleich zwei 18-cm-Chassis hat B&W in der 803 D3 verbaut – nominell soll es

sauber bis zu sagenhaften 16 Hertz in den Keller hinabgehen.

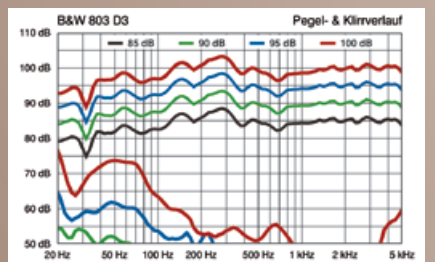
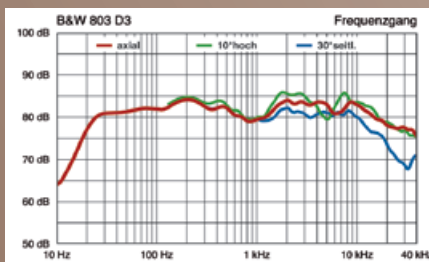
Ehe wir in Stress verfallen – beginnen wir unseren Hörtest ganz smooth: ein feiner Samba/Jazz-Mix mit Lyambiko, gerade frisch erschienen bei Sony. Da entscheidet sich schnell, wie musikalisch eine Standbox aufspielen kann. Die schönsten Technologien nützen nichts, wenn das Timing nicht stimmt. Doch die 803 S3 versetzt uns in einen Rausch: Da passte jeder noch so kleine Impuls in ein Großes, Ganzes. Im Track „Afionas“ huscht ein Be-

sen über das Schlagzeug, dazu die Singstimme – die B&W erschuf ein Fest daraus. Wir hatten zunächst Angst, dass der gewaltige technologische Aufwand in einen technokratischen Klang münden würde. Doch nichts davon – die 803 klang wunderbar human.

Wir hatten noch den Vorgänger im Ohr, doch die D3 ist klar besser. Hier

MESSLABOR

Die 803 D3 entpuppt sich als pegelfester (103 dB im Bass) und breitbandiger Lautsprecher, der Schall von 19 bis 38000 Hz wiedergibt (-6 dB). Der Frequenzgang verläuft ausgewogen, auch wenn eine leichte Mittensenke und eine gewisse Winkelabhängigkeit des Hochtöns auffallen. Mit 82 dB (2V/m) ist die 803 D3 nicht sehr wirkungsgradstark, was zur recht hohen **AUDIO-Kennzahl 68** führt.





◀ **KOLLEGE COMPUTER:** Die Continuum-Membran für den Mitteltöner wurde am Rechner entwickelt und wird auch per Computer verklebt.

▼ **BASISMATERIAL:** Die Rohlinge, aus denen die Aluminiumrohre geformt werden, die an der Matrix im Gehäuse befestigt sind.



RAUM UND AUFSTELLUNG



Wandnah oder frei aufstellen, Brillanz durch Anwinkeln zum Hörer regeln, Akustik neutral, Hörabstand ab 2,5 m.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 104.

spielen die Membranen – trotz höchst unterschiedlicher Materialien – geradezu zauberhaft zusammen. Da war eine feine Fläche der Abbildung, ein großes Panorama, in perfekter Stimmigkeit – die schönste Harmonie.

Etwas mehr Schub? Wir streamten den neusten Mix der Gorillaz herbei – das Album „The Now Now“ in 24 Bit. Da müssen die Bassmembranen ihren Punch offenbaren, es geht in der Tiefe mächtig zur Sache. Wir konnten den Hub der Aerofoil-Membranen sehen. Doch das sah sehr souverän aus und hörte sich auch so an: Selbst bei den heftigsten Impulsen blieb die 803 S3 entspannt auf Kurs. Das war erhaben bis zum Anschlag: In der heftigsten Dynamik und bei hohen Pegeln wirkte die 803 nie scharf oder angriffslustig, sondern bot eine Wand aus Klang und Informationen.

Das wollten wir auch bei bester Klassik erleben und streamten die Neueinspielung der Brahms-Symphonien unter

Daniel Barenboim.

Die Deutsche Grammophon hat sich Mühe gegeben und die Sätze in 24 Bit und 96 Kilohertz aufbereitet. Schon das „Un poco sostenuto“ der ersten Sinfonie wirkte großartig. Hier gibt die Kesselpauke den Rhythmus vor, es dominieren die Streicher – alles pocht. Die 803 D3 zeigte sich als unbestechlicher Lautsprecher. Bei ihr war alles klar, analytisch und stimmig. Der Raum wirkte abgegrenzt, die Phrasen atmeten, die Dynamik war fein in hunderte Grade unterteilt.

Mit diesem Lautsprecher kann man Tonaufnahmen abmischen. Wir verstehen, dass B&W als Hoflieferant der Abbey-Road-Studios agiert. Damit dieser Lautsprecher auch ins private Heim als Hoflieferant geliefert wird, muss man nur eines tun – die Brieftasche öffnen. 17 000 Euro sind viel Geld, hier aber fair und angemessen. Man bekommt dafür einen Lautsprecher, der vollkommene Freude über Jahre verheißt.



STECKBRIEF

BOWERS & WILKINS 803 D3

Vertrieb	B&W Group Germany GmbH Tel. 05201 87170
www.	bowers-wilkins.de
Listenpreis	17 000 Euro
Garanzzeit	10 Jahre
Maße B x H x T	33,4 x 116 x 49,8 cm
Gewicht	65,5 kg
Furnier/Folie/Lack	• / - / •
Farben	Gloss black, Satin white, Rosenut
Arbeitsprinzipien	Dreiweg, Bassreflex
Raumanpassung	–
Besonderheiten	–

AUDIOGRAMM

AUDIO 09/2018

♣ herrschaftlicher Klang, – perfektes Timing, höchste Spielfreude

Neutralität (2x)	104	██████████
Detailtreue (2x)	105	██████████
Ortbarkeit	103	██████████
Räumlichkeit	104	██████████
Feindynamik	105	██████████
Maximalpegel	103	██████████
Bassqualität	104	██████████
Basstiefe	103	██████████
Verarbeitung	überragend	

AUDIO KLANGURTEIL
PREIS/LEISTUNG

104 PUNKTE
ÜBERRAGEND

FAZIT



Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Sicher, B&W hat über der 803 D3 noch einen Himmel konstruiert. Dort oben wird es zwar noch ein wenig voluminöser, aber auch ein wenig teurer. Die 803 bietet

nach unserem Gusto, was ein Lautsprecher bieten soll – große Ehrlichkeit und höchste Musikalität. Wir waren angetan, wie perfekt harmonisch die Chassis zusammenspielten. Immense Gedankenarbeit wurde hier vereinigt, und dennoch klang die 803

nie kühl. Analytisch ja, technokratisch nie. 17 000 Euro sind viel Geld. Hier gibt es dafür etwas Ultimatives – einen Lautsprecher, der Spielfreude mit hoher Informationsdichte vereint. Die B&W 803 D3 taugt als unsere freundschaftliche Empfehlung.